

Bildung für Berlin



Handlungsrahmen
Schulqualität in Berlin

Qualitätsbereiche und
Qualitätsmerkmale guter Schulen

Inhalt

Vorwort	1
Der Handlungsrahmen: Woher er kommt, wohin er führt	2
Übersicht der Qualitätsbereiche	3
Gliederung der Qualitätsbereiche	4
Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	7
Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse	14
Qualitätsbereich 3: Schulkultur	27
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement	31
Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung	36
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	40

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für
Bildung, Jugend und Sport
Beuthstraße 6 - 8
10117 Berlin-Mitte

www.senbjs.berlin.de

V. i. S. d. P.

Patrick Eede
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
und Kommunikation
Telefon 030 90265349
eMail patrick.eede@senbjs.verwalt-berlin.de

Redaktion und inhaltliche Bearbeitung

Referat Schul- und
Qualitätsentwicklung
Hannelore Kern
Telefon 030 90266397
eMail hannelore.kern@senbjs.verwalt-berlin.de
Jürgen Pischon
Telefon 030 90266711
eMail juergen.pischon@senbjs.verwalt-berlin.de

Gestaltung

ITpro

Titelfoto

Hans Scherhauser

Druck

Oktoberdruck AG

Auflage

5.000

Vorabdruck

Mai 2005

Sehr geehrte Damen und Herren,



Klaus Böger
Senator für Bildung, Jugend und Sport

durch das neue Berliner Schulgesetz bekommen unsere Schulen mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. In der Entwicklung schulspezifischer Profile können die unterschiedlichen schulischen Bedingungen, die Einbindung der Schule in ihren Sozialraum sowie die jeweilige Interessenlagen der Schülerinnen und Schüler Berücksichtigung finden. Ziel dabei ist es, für jeden Einzelnen optimale Lern- und Entwicklungsbedingungen zu schaffen.

Jede Schule formuliert im Schulprogramm Qualitätsentwicklungsziele und verständigt sich über die dazu gehörenden Maßnahmen zur Umsetzung und deren Steuerung. Die interne Evaluation der Schule überprüft den Erfolg zum Abschluss eines jeden Schulprogrammentwicklungszyklus und bietet die Grundlage für den kommenden Zyklus.

Um die Vergleichbarkeit der schulischen Entwicklungen zu gewährleisten, muss die interne Evaluation um eine objektivierte Außensicht ergänzt werden. Dafür wird in Berlin im Schuljahr 2005/2006 die Schulinspektion eingeführt. Deren Basis sind nach internationalen Standards vergleichbare Qualitätskriterien und -maßstäbe. Jede öffentliche Berliner Schule wird innerhalb von fünf Jahren durch ein Inspektorenteam extern evaluiert. Die Ergebnisse der Schulinspektion werden in einem Bericht festgehalten, in dem sowohl die Stärken der Schule als auch ihr Entwicklungsbedarf dokumentiert werden.

Damit sich die verschiedenen Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung sinnvoll zu einem kohärenten Qualitätsmanagement ergänzen, ist ein Konsens darüber erforderlich, was eine gute Schule ausmacht. Ich lege Ihnen deshalb heute den **Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin** vor, der auf den Orientierungsrahmen für Niedersachsen und Brandenburg aufbaut und das Gliederungsprinzip mit sechs Qualitätsbereichen übernimmt:

1. Ergebnisse der Schule
2. Lehr- und Lernprozesse
3. Schulkultur
4. Schulmanagement
5. Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung
6. Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.

Durch die Überarbeitung und Anpassung an die für Berlin spezifischen rechtlichen Vorgaben und Schulentwicklungsschwerpunkte wurden den sechs Qualitätsbereichen 25 Qualitätsmerkmale und 70 Qualitätskriterien zugeordnet.

Ich möchte dem Niedersächsischen Kultusministerium ausdrücklich für die Vorarbeit danken und dafür, dass wir den „Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen“ zur Entwicklung des Berliner Handlungsrahmens nutzen durften.

Der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin bietet den Schulen und allen am Bildungsprozess Beteiligten Orientierung bei der Schulentwicklungsdiskussion, bei der internen und externen Evaluation. Da Qualitätsmanagement in der Bildung - wie überall sonst auch - ein kontinuierlicher Lern- und Verbesserungsprozess ist, soll der Handlungsrahmen auch zur Diskussion in den Berliner Schulen, in den Kollegien, der Eltern- und Schülerschaft, in der Bildungsbehörde und der Öffentlichkeit über ein gemeinsames Qualitätsverständnis anregen.

Hierzu möchte ich Sie ausdrücklich einladen.

Alle Länder der Bundesrepublik haben nach den internationalen und nationalen Schulleistungsuntersuchungen die Einführung neuer Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsmaßnahmen veranlasst. Um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen zu verbessern, werden in den Bundesländern unterschiedliche Qualitätsmodelle entwickelt und diskutiert.

Bei den Überlegungen zur Erstellung eines Qualitätskonzeptes für Berlin wurden die verschiedenen Qualitätsmodelle der Bundesländer und der deutschsprachigen Nachbarländer auf ihre Übertragbarkeit auf die Berliner Verhältnisse überprüft. Es wurde deutlich, dass die Unterschiede vor allem in der Struktur und im formalen Aufbau liegen, es aber eine hohe inhaltliche Übereinstimmung in der Definition guter Qualität von Schule und Unterricht gibt.

Der „Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen“ wurde aufgrund folgender Überlegungen als Vorlage für den Berliner Handlungsrahmen gewählt:

- Der niedersächsische Orientierungsrahmen ist im Abgleich mit dem österreichischen Konzept „Qualität in Schule“, QIS, dem schottischen Evaluationskonzept „How good is our school?“, dem niederländischen Inspektionskonzept „inspectie van het onderwijs“ sowie dem vor allem in der Wirtschaft verwendeten Qualitätsmodell EFQM (European Foundation for Quality-Management) entstanden.
- Er wurde im Rahmen des Modellversuchs der Bund-Länder-Kommission „QuiSS - Qualitätsentwicklung in Schulen und Schulsystemen“ unter Beteiligung von Schulen der verschiedenen Schularten entwickelt und erprobt.
- Er ist in seiner Struktur anschaulich und formuliert praxis- und anwendungsbezogene Qualitätskriterien.
- Unser Nachbarland hat mit seinem

„Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ das niedersächsische Konzept weitgehend übernommen.

Bei der Erstellung des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin mussten die Berliner Rahmenbedingungen, die rechtlichen Vorgaben und der Stand der Schulentwicklung mit seinen landesspezifischen Schwerpunkten berücksichtigt werden. Darüber hinaus war es Ziel, durch Zusammenfassung und veränderte Zuordnungen von Qualitätskriterien den Umfang zu reduzieren und damit die Anwendbarkeit zu erleichtern.

Es ist ein Handlungsrahmen mit 25 Qualitätsmerkmalen und 70 Qualitätskriterien entstanden. Die Rubrik „Erläuterungen“ dient der Verdeutlichung des Stellenwertes der Qualitätskriterien im pädagogischen Gesamtkonzept. Sie bildet die Grundlage für die Operationalisierung von Qualitätsindikatoren. Um den Handlungsrahmen sowohl für interne und als auch für externe Evaluation nutzen zu können, haben wir besonderen Wert auf die Auswahl und Formulierung der Indikatoren gelegt. Sie ermöglichen, das Qualitätskriterium mit den angegebenen Evaluationsmethoden und -instrumenten praxisnah zu überprüfen.

Der Handlungsrahmen bietet den Schulen Anregung und Unterstützung in ihrem Prozess der Schulprogrammentwicklung, bei der Auswahl der Entwicklungsschwerpunkte und Entwicklungsvorhaben. Er gibt Hinweise für die Prioritätensetzung bei der Erstellung eines innerschulischen Evaluationsdesigns. Darüber hinaus hat er eine Orientierungsfunktion bei der Beratung und Unterstützung der Schulen durch die Schulaufsicht und durch die Lehrerfortbildung.

Im Schuljahr 2005/06 wird in Berlin für die externe Evaluation eine Schulinspektion aufgebaut. Diese hat die Aufgabe, alle öffentlichen Berliner Schulen innerhalb von fünf Jahren nach transparen-

ten und einheitlichen Qualitätsmaßstäben zu überprüfen mit dem Ziel:

- die Validität des schulinternen Qualitätsurteils durch eine unabhängige Außensicht zu erhöhen;
- die Verbindlichkeit der im Schulprogramm beschlossenen Entwicklungsmaßnahmen unter dem Aspekt der Rechenschaftslegung herzustellen;
- den innerschulischen Diskussions- und Entwicklungsprozess durch den Evaluationsbericht zu fördern;
- Stärken der Schule hervorzuheben und Entwicklungsnotwendigkeiten durch gezielte Hinweise zu benennen.

Der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin wird die wesentliche Grundlage für die Erarbeitung der Verfahren und Instrumente der Schulinspektion sein.

Für die erste Phase der Schulinspektion werden aus den 25 Qualitätsmerkmalen 16 für die Inspektion als verbindlich erklärt, zwei weitere wählen die Schulen jeweils aus. Nach Abgabe der ersten Schulprogramme und Evaluationsberichte werden ab Juli 2008 alle 25 Qualitätsmerkmale verbindlich in die Inspektion einbezogen.

Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin - 6 Qualitätsbereiche und 25 Qualitätsmerkmale guter Schulen

16 Qualitätsmerkmale (unterlegte Felder) werden in der ersten Phase der Schulinspektion evaluiert.

1 Ergebnisse der Schule	2 Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung	6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
1.1 Personale Kompetenzen	2.1 Schulinternes Curriculum	3.1 Soziales Klima in der Schule und in den Klassen	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung	6.1 Schulprogramm
1.2 Fachkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht	3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Schulinterne Evaluation
1.3 Sozial- und Methodenkompetenzen	2.3 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen	3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	5.3 Personaleinsatz der Beschäftigten	6.3 Maßnahmen zum schulübergreifenden Vergleich
1.4 Schulabschlüsse/ Weiterer Bildungsweg	2.4 Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess	3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	4.4 Unterrichtsorganisation		6.4 Dokumentation und Umsetzungsplanung
1.5 Schulzufriedenheit und Schullimage	2.5 Schülerberatung und -betreuung				

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

1.1 Personale Kompetenzen

- 1.1.1 Selbstvertrauen und Selbstständigkeit
- 1.1.2 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement und Toleranz
- 1.1.3 Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

1.2 Fachkompetenzen

- 1.2.1 Erreichen der Standards in Fächern oder Lernfeldern
- 1.2.2 Herausragende fachliche Schülerleistungen

1.3 Sozial- und Methodenkompetenzen

- 1.3.1 Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln
- 1.3.2 Anstrengungsbereitschaft
- 1.3.3 Teamfähigkeit
- 1.3.4 Medienkompetenz

1.4 Schulabschlüsse/Weiterer Bildungsweg

- 1.4.1 Erfolgreiche Schullaufbahn
- 1.4.2 Erfüllung der Anforderungen abnehmender Schulen oder der Ausbildungsbetriebe bzw. Hochschulen

1.5 Schulzufriedenheit und Schulimage

- 1.5.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler
- 1.5.2 Zufriedenheit der Eltern
- 1.5.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter)
- 1.5.4 Zufriedenheit der abnehmenden Einrichtungen und Ausbildungsbetriebe
- 1.5.5 Positive Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit
- 1.5.6 Positiver Gesamteindruck der Schule

Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum

- 2.1.1 Zielgerichtete Abstimmung der schulischen Lehr- und Lernangebote
- 2.1.2 Eine über mehrere Jahrgänge greifende Koordinierung der Unterrichtsinhalte
- 2.1.3 Systematische Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts
- 2.1.4 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht

- 2.2.1 Fachliche Qualität des Unterrichts
- 2.2.2 Didaktisch -methodische Stimmigkeit des Unterrichts und innere Differenzierung
- 2.2.3 Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern
- 2.2.4 Einsatz angemessener Lehrstrategien zur aktiven Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht
- 2.2.5 Didaktisch sinnvolle Einbindung von Medien und Arbeitsmitteln
- 2.2.6 Stimulierung der Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen, zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung
- 2.2.7 Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren
- 2.2.8 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts
- 2.2.9 Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit
- 2.2.10 Positives pädagogisches Klima im Unterricht
- 2.2.11 Faire und gerechte Behandlung der Schülerinnen und Schüler

2.3 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen

- 2.3.1 Leistungsorientierung
- 2.3.2 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung
- 2.3.3 Einbindung der Hausaufgaben in den Lernprozess

2.4 Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess

- 2.4.1 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen
- 2.4.2 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern
- 2.4.3 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele
- 2.4.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen

2.5 Schülerberatung und -betreuung

- 2.5.1 Hilfen bei persönlichen und schulischen Problemen
- 2.5.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote
- 2.5.3 Systematische Schullaufbahn- und Berufsberatung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Soziales Klima in der Schule und in den Klassen

- 3.1.1 Positives soziales Verhalten in Schule und Klassenraum

3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

- 3.2.1 Positives Arbeitsklima und gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen in der Schule
- 3.2.2 Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes

3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

- 3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung
- 3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern am Schulleben und an der Schulentwicklung

3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

- 3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern im lokalen und regionalen Umfeld

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

- 4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

- 4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule
- 4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

- 4.3.1 Effektive, effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der Finanzmittel
- 4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen

4.4 Unterrichtsorganisation

- 4.4.1 Gemeinsam vereinbarte effektive Unterrichtsorganisation
- 4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall

Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung

5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung

- 5.1.1 Übereinstimmung von Schulprofil, Schulprogramm und Personalentwicklung
- 5.1.2 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

- 5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium
- 5.2.2 Teamarbeit im Kollegium

5.3 Personaleinsatz der Beschäftigten

- 5.3.1 Übereinstimmung von Personalauswahl und -einsatz mit den Schwerpunkten des Schulprogramms
- 5.3.2 Nutzung vorhandener Kompetenzen

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

- 6.1.1 Arbeit am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten

6.2 Schulinterne Evaluation

- 6.2.1 Bestandsanalyse
- 6.2.2 Schulinterne Evaluation ausgewählter bedeutsamer Entwicklungsvorhaben

6.3 Maßnahmen zum schulübergreifenden Vergleich

- 6.3.1 Jährliche Bilanzierung der Leistungs- und Entwicklungsdaten im Vergleich zum Landesdurchschnitt
- 6.3.2 Zusammenarbeit mit anderen Schulen mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung

6.4 Dokumentation und Umsetzungsplanung

- 6.4.1 Schulprogramm und Fortschreibung
- 6.4.2 Evaluationsbericht
- 6.4.3 Dialog mit der zuständigen Schulaufsicht über das Schulprogramm und den Evaluationsbericht
- 6.4.4 Schulportrait

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die Lernergebnisse und pädagogischen Wirkungen der Schule müssen im Mittelpunkt der Qualitätsbemühungen in den Bereichen Unterricht, Schulorganisation und Personalentwicklung stehen. Sie sind in ihrer Ausprägung und in den Langzeiteffekten allerdings nicht immer genau fassbar. Lernergebnisse sind dabei nicht nur die vergleichsweise leicht messbaren Fachleistungsergebnisse. Auch die weniger eindeutig feststellbaren Ergebnisse vor allem im Bereich der personalen Kompetenzen sind unverzichtbarer Bestandteil einer umfassenden Qualitätssicherung. Lernergebnisse sind in besonderer Weise im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit und Anschlussfähigkeit zu bewerten. Zur Ergebnisqualität gehört auch die Zufriedenheit aller Beteiligten und der Abnehmer mit den Erfolgen der Schule.

1.1 Personale Kompetenzen:

Die Schule trägt erkennbar zur Entwicklung personaler Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler bei.

1.1.1 Selbstvertrauen und Selbstständigkeit

Die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, ist eine zentrale Aufgabe jeder Schule (vgl. § 3 Schulgesetz für Berlin). Um die Qualität der schulischen Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit zu erhöhen, ist es erforderlich, dass sich alle am Erziehungsprozess beteiligten Personengruppen über gemeinsame Ziele und Maßnahmen verständigen.

- Die Schule hat ein Konzept zur Förderung der Bereitschaft und Fähigkeit zur Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler.
- Eigeninitiative, Leistungsbereitschaft, Kreativität und Problemlösekompetenz werden im Unterricht gefördert.
- Die Schule hat Projekte zur selbstverantwortlichen Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten in das schulinterne Curriculum aufgenommen.

- Dokumentenanalyse
- Fragebogen/Interview
- Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler

1.1.2 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement und Toleranz

Zu den gesetzlich festgelegten Aufgaben jeder Schule gehört die Vermittlung von Werthaltungen, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, sich an anerkannten ethischen Grundsätzen zu orientieren, Verantwortung zu übernehmen und sich sozial zu engagieren.

- In das Erziehungskonzept der Schule sind Werte wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement integriert.
- Der Umgang in der Schule miteinander entspricht dem Erziehungskonzept.
- Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen sind in den Schulalltag integriert.

- Dokumentenanalyse
- Beobachtung in der Schule und im Unterricht

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden

1.1 Personale Kompetenzen: Die Schule trägt erkennbar zur Entwicklung personaler Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler bei.		
1.1.2 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement und Toleranz	<ul style="list-style-type: none"> In der Schule gibt es Projekte und Maßnahmen zur Umwelt- und zur Gesundheitserziehung und zur Unterstützung von Senioren und behinderten Menschen. Soziales Lernen ist Bestandteil des schulinternen Curriculums. Die Vermittlung von Konfliktlösekompetenz ist Thema in den schulischen Gremien. Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist Bestandteil des schulischen Leitbildes und des schulischen Handelns. 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentenanalyse Beobachtung in der Schule und im Unterricht
1.1.3 Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben	<p>Die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ist eine grundlegende Voraussetzung für die Erhaltung und Weiterentwicklung demokratischer Lebensformen. Hierzu gehört insbesondere auch die Bereitschaft, sich als Bürgerinnen und Bürger eines gemeinsamen Europa wahrzunehmen und zentrale gesellschaftliche und globale Herausforderungen der Zukunft anzunehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schule hat Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Ländern. Die Schule fördert ehrenamtliche Tätigkeiten von Schülerinnen und Schülern. Die Schule hat ein Konzept zur Förderung des selbst bestimmten und eigenständigen Handelns. Die Schule fördert die Kompetenz zum lebenslangen Lernen. Die Schule bereitet auf eine Berufstätigkeit und/oder ein Studium vor. 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentenanalyse Fragebogen/Interview

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

1.2 Fachkompetenzen:

Die Schule fördert den Erwerb von Fachkompetenz durch die intensive Auseinandersetzung mit Inhalten, Aufgaben und Problemen in Fächern und Lernfeldern.

1.2.1 Erreichen der Standards in Fächern oder Lernfeldern

Erfolge der fachlichen Arbeit zeigen sich in den Lernergebnissen bezogen auf die Anforderungen in den Rahmenlehrplänen und den Prüfungsanforderungen.

Die schulinternen Curricula sichern die Vermittlung von wesentlichen Kompetenzen:

- mündliche und schriftliche Kommunikation
- mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen
- Fremdsprachenkompetenzen
- gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen
- musisch-kulturelle Kompetenzen
- sportliche Kompetenzen
- technisch-handwerkliche Kompetenzen
- berufsbezogene Handlungskompetenzen.

- Die Ergebnisse von Prüfungen im Rahmen des Hauptschulabschlusses, des Mittleren Schulabschlusses und des Zentralabiturs entsprechen - bezogen auf die Referenzwerte - dem zu erwartenden Standard.

- Die Ergebnisse von Orientierungsarbeiten, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests entsprechen - bezogen auf die Referenzwerte - den zu erwartenden Standards.

- Die Schule analysiert die o. g. Ergebnisse mit dem Ziel, die Qualität ihres Unterrichts zu verbessern.

Berufliche Schulen:

- Die Ergebnisse der Berufsabschlussprüfungen, der Fachhochschulreife, der fachgebundenen und allgemeinen Hochschulreife entsprechen - bezogen auf die Referenzwerte - den zu erwartenden Standards.

- Dokumentenanalyse:
Auswertung der Vergleichsarbeiten, Tests, Prüfungsergebnisse und der Schulstatistik
- Fragebogen/Interview

1.2.2 Herausragende fachliche Schülerleistungen

Herausragende Schülerleistungen verdeutlichen das Niveau der schulischen Arbeit in einzelnen Fächern und Lernfeldern und die Intensität der Förderung von Schülern mit besonderen Begabungen.

- Schüler der Schule erzielen herausragende Ergebnisse in Prüfungen.

- Die Schule beteiligt sich regelmäßig an Wettbewerben.

- Besondere Schülerleistungen werden in der Schule gewürdigt.

- Dokumentenanalyse

Qualitätskriterium

Erläuterungen

Indikatoren

Instrumente/Methoden

1.3 Sozial- und Methodenkompetenzen: Die Schule fördert fächerübergreifend und fächerverbindend sowie in den Lernfeldern die Entwicklung von sozialer Kompetenz und Methodenkompetenz.			
1.3.1 Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln	Wesentliches Ergebnis des fächerübergreifenden und fächerverbindenden Lernens sind Fähigkeiten zum eigenständigen und selbst organisierten Lernen (Selbstständigkeit/Eigeninitiative/Selbstevaluationskompetenz).	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt schulintern verankerte Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen“ in den Fächern, Lernbereichen und Lernfeldern. Verschiedene Lernstrategien werden sachgerecht eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler planen, strukturieren und evaluieren ihre Arbeitsprozesse einzeln bzw. in Gruppen. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtsbeobachtung Fragebogen/Interview (Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler) Dokumentenanalyse: Portfolio, Schulprogramm, Schülerzeitung, Projektpräsentation
1.3.2 Anstrengungsbereitschaft	Die Qualität des Unterrichts zeigt sich auch im Arbeitsverhalten der Schüler.	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt einen kollegialen Konsens zur systematischen Förderung der Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit sind Kriterien der Schülerbeurteilung. 	<ul style="list-style-type: none"> Fragebogen (Lehrer, Schülerinnen und Schüler) zur Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens Dokumentenanalyse
1.3.3 Teamfähigkeit	Zeitgemäßer Unterricht fördert die Fähigkeit zur erfolgreichen Arbeit in Gruppen.	<ul style="list-style-type: none"> Kooperatives, selbstorganisiertes Verhalten und Teamkompetenzen sind im Unterricht zu beobachten. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtsbeobachtung Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler
1.3.4 Medienkompetenz	Der gezielte Einsatz von Medien und neuer Unterrichtstechnologie (z. B. durch eLearning, Blended Learning) ist in besonderer Weise geeignet, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern.	<ul style="list-style-type: none"> Die Fach- und Klassenräume sind mit neuer Unterrichtstechnologie ausgestattet. Arbeit mit neuen Medien ist systematisch in den Unterricht integriert. Die Schüler verfügen über Moderations- und Präsentationskompetenzen. 	<ul style="list-style-type: none"> Schulbegehung Dokumentenanalyse Unterrichtsbeobachtung
Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden

1.4 Schulabschlüsse/Weiterer Bildungsweg:

Die Schule trägt Sorge für einen optimalen Bildungsweg und entsprechende Schulabschlüsse ihrer Schülerinnen und Schüler.

1.4.1 Erfolgreiche Schullaufbahn

Die Entwicklung der Schullaufbahn- und Schulabschlussdaten über mehrere Jahre gibt Auskunft darüber, inwieweit es der Schule gelingt, dass die einzelnen Schülerinnen und Schüler in möglichst kurzer Zeit einen - gemessen an ihren Fähigkeiten - optimalen Schulabschluss erreichen.

- Die Anteile
 - der erreichten Schulabschlüsse
 - der Schülerinnen und Schüler mit Schulstanz
 - der Wiederholer pro Jahrgang
 - der aufsteigenden und absteigenden Schulwechsel
 - der Schul- und Ausbildungsabbrüche
 - der Bildungsgangsempfehlungen entsprechen - bezogen auf die Referenzwerte - mindestens/höchstens dem zu erwartenden Standard.
- Die Durchschnittsnoten in Schülerprüfungen entsprechen - bezogen auf die Referenzwerte - mindestens dem zu erwartenden Standard.
- Die Mitarbeiter der Schule analysieren regelmäßig die o. a. Ergebnisse und entwickeln Ziele und Maßnahmen zu ihrer Verbesserung.

- Dokumentenanalyse:
 - Schulstatistiken, Zeugnisnoten, Grundschulgutachten, Kammerstatistiken

1.4.2 Erfüllung der Anforderungen abnehmender Schulen oder der Ausbildungsbetriebe bzw. Hochschulen

Die weitere Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler bzw. die Anteile der Ausbildungs- oder Studienplätze und die Ausbildungs- bzw. Studienabschlüsse zeigen an, inwieweit die Schule die Anforderungen der abnehmenden Einrichtungen erfüllt.

- Die Schule erhebt Daten über den Verbleib ihrer Absolventen und berücksichtigt die Ergebnisse bei der curricularen Weiterentwicklung.
- Die abnehmenden Einrichtungen nehmen bevorzugt Schülerinnen und Schüler der Schule auf.

- Dokumentenanalyse
- Befragung von abnehmenden Einrichtungen

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden

1.5 Schulfriedenheit und Schulumage: Die Schule verbessert kontinuierlich ihr Schulimage und die Schulfriedenheit.			
1.5.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler	Die Qualität der schulischen Arbeit spiegelt sich in der Zufriedenheit aller Beteiligten.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schülerinnen und Schüler sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule. ▪ Fehlzeiten und Schwänzen sind an der Schule gering. ▪ Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen, ist hoch. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse: Schulstatistiken, Zeugnissenoten, Grundschulgutachten, Kammerstatistiken ▪ Schülerbefragung
1.5.2 Zufriedenheit der Eltern		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Eltern würden ihre Kinder wieder an diese Schule schicken. ▪ Die Anzahl der Beschwerden von Eltern ist gering. ▪ Die Eltern arbeiten aktiv in den schulischen Gremien mit. ▪ Die Eltern unterstützen die schulische Arbeit durch Mitarbeit im Förderverein. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse ▪ Elternbefragung
1.5.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter)		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lehrkräfte und die sonstigen Mitarbeiter arbeiten gern an der Schule. ▪ Die Fehlquote liegt unter dem Durchschnitt. ▪ Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung werden von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse (z. B. Unterrichtsausfallstatistik) ▪ Mitarbeiterbefragung

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

1.5 Schulzufriedenheit und Schulimage: Die Schule verbessert kontinuierlich ihr Schulimage und die Schulzufriedenheit.			
1.5.4 Zufriedenheit der abnehmenden Einrichtungen und Ausbildungsbetriebe		<ul style="list-style-type: none"> Die Ausbilder kooperieren eng mit der Schule. Die Schule erhält materielle Unterstützung durch die Ausbildungsbetriebe. 	<ul style="list-style-type: none"> Befragung abnehmender Einrichtungen und Ausbildungsbetriebe Dokumentenanalyse: Zielvereinbarungen und Protokolle
1.5.5 Positive Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit	Das positive Image einer Schule ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal.	<ul style="list-style-type: none"> Die Schule ist erfolgreich in der Einwerbung von Drittmitteln. Die Schule hat eine positive Resonanz in den Medien. Die Schule empfängt häufig Besuchergruppen. Die Nachfrage nach Schulplätzen entspricht - bezogen auf die Referenzwerte - mindestens dem zu erwartenden Standard. 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentenanalyse: z. B. Presseberichte, Schüleranmeldungen und -aufnahmen
1.5.6 Positiver Gesamteindruck der Schule		<ul style="list-style-type: none"> Die Schule präsentiert sich gepflegt und besucherfreundlich. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität. Lernergebnisse werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert. 	<ul style="list-style-type: none"> Protokoll der Schulbegehung

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse

Die Qualität der Lehr- und Lernprozesse beeinflusst wesentlich die Lern- und Leistungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Ihre planvolle Gestaltung und Verbesserung sind das „Kerngeschäft“ von Schule und Aufgabe jeder einzelnen Lehrkraft. Um eine systematische Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler einer Schule zu erreichen, bedarf es aber vor allem der kontinuierlichen Planung und Abstimmung in den Lehrerkollegien und Konferenzen. Am Gelingen guten Unterrichts sind sowohl die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler beteiligt. Die Wirkungen und Ergebnisse des Unterrichts werden bei Prüfungen festgestellt; sie erschließen sich aber auch über das Lern- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler. Zur Lernkultur einer Schule gehören darüber hinaus lernanregende, die Persönlichkeitsentwicklung fördernde und den Unterricht ergänzende Handlungs- und Erfahrungsräume sowie unterstützende Betreuungs- und Beratungsangebote. Diese Aspekte insgesamt bestimmen im Wesentlichen das Ansehen einer Schule bei Schülerinnen und Schülern, Eltern, Ausbildungsbetrieben und in der Öffentlichkeit.

2.1 Schulinternes Curriculum:

Die Schule verfügt über ein schulinternes Curriculum mit im Kollegium abgestimmten Zielen und Inhalten.

2.1.1 Zielgerichtete Abstimmung der schulischen Lehr- und Lernangebote

Im Rahmen der Entwicklung des schulinternen Curriculums und seiner fachspezifischen Konkretisierungen erfolgen in der Schule zielgerichtete Abstimmungen über die schulischen Lehr- und Lernangebote. Das schulinterne Curriculum ist regelmäßig zu überarbeiten und in den schulischen Gremien sowie mit den außerschulischen Partnern und Ausbildungsbetrieben zu kommunizieren.

- Es liegt ein schulintern entwickeltes Curriculum vor.
- Das Curriculum berücksichtigt angemessen die Anforderungen des Bildungsganges und die Schülerzusammensetzung.
- Das Curriculum nimmt Bezug zum Schulprogramm und seinen Entwicklungszielen.
- Die Schule hat ein Konzept zur Nutzung der rechtlich gegebenen Freiräume.
- Es finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.
- Die Lehrkräfte stimmen sich regelmäßig über den Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien ab.
- Es gibt ein Verfahren zur Abstimmung mit anderen Schulen, Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.

- Dokumentenanalyse: schulinternes Curriculum, Schulprogramm, Protokolle der Fachkonferenzen, Kooperationsvereinbarungen

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden

2.1 Schulinternes Curriculum: Die Schule verfügt über ein schulinternes Curriculum mit im Kollegium abgestimmten Zielen und Inhalten.			
2.1.1 Zielgerichtete Abstimmung der schulischen Lehr- und Lernangebote		<p>Berufliche Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen mit Ausbildern statt. Es liegen Kooperationsvereinbarungen mit Ausbildungsbetrieben vor. 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentenanalyse: schulinternes Curriculum, Fachkonferenzprotokolle Interview mit Fachkonferenzleitern
2.1.2 Eine über mehrere Jahrgänge greifende Koordinierung der Unterrichtsinhalte	Die curriculare Koordinierung zwischen den Jahrgängen und Fachbereichen ist erforderlich, um die systematische Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.	<ul style="list-style-type: none"> Das schulinterne Curriculum sichert über die Jahrgänge hinweg einen kontinuierlichen Lehr- und Lernprozess. Es liegen fachspezifische Umsetzungen der im schulinternen Curriculum verabschiedeten Maßnahmen vor. Die Lehr- und Lernmaterialien für die verschiedenen Jahrgänge sind aufeinander abgestimmt. 	
2.1.3 Systematische Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts	Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht ermöglicht praxisbezogenes Lernen und die Bearbeitung komplexer Fragestellungen, insbesondere in Unterrichtsprojekten.	<ul style="list-style-type: none"> Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden regelmäßig durchgeführt. <p>Berufliche Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> Es liegt ein lernfeldorientiertes Curriculum unter Einbezug allgemein bildender Fächer vor. 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentenanalyse: Projektplanungen, Praktikumsberichte, Rückmeldung der Ausbildungsbetriebe

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

2.1 Schulinternes Curriculum: Die Schule verfügt über ein schulinternes Curriculum mit im Kollegium abgestimmten Zielen und Inhalten.		
2.1.4 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände	Die Schule thematisiert die Anwendungsorientierung und die Anschlussfähigkeit des Gelernten in Fachkonferenzen und sichert diese, indem sie Handlungsmöglichkeiten im schulischen und außerschulischen Bereich nutzt. Die Lehrkräfte vermitteln den Schülerinnen und Schülern die Anwendbarkeit des Gelernten in Alltags- und Arbeitssituationen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anwendungsbezogene Aufgaben haben in den verschiedenen Fächern einen hohen Anteil. ▪ Außerschulische Aktivitäten sind Bestandteil des schulinternen Curriculums. ▪ Die Schule führt regelmäßig Projekte, Exkursionen und Praktika durch. ▪ Die Schule nutzt regelmäßig und systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Betriebe und Bibliotheken.
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse ▪ Unterrichtsbeobachtung
2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht: Die Lehrkräfte der Schule arbeiten nach einem gemeinsamen Konzept für die Unterrichtsgestaltung, das sich am jeweiligen Rahmenlehrplan orientiert.		
2.2.1 Fachliche Qualität des Unterrichts	Die Orientierung des Unterrichts an den Standards und fachdidaktischen Konzepten der Rahmenlehrpläne sichert seine fachliche Qualität. Die Lehrkräfte zeigen den Schülerinnen und Schülern nachvollziehbar inhaltliche Zusammenhänge mit dem bereits Gelernten auf, fächerverbindende Zusammenhänge sowie die mögliche Anwendbarkeit des Gelernten.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Unterrichtskonzepte, die im Unterricht eingesetzten Arbeits- und Anschauungsmaterialien und die Unterrichtsdurchführung und -reflexion sind fachlich korrekt und orientieren sich an den Standards und an den fachdidaktischen Konzepten der Rahmenlehrpläne. ▪ In der Unterrichtsplanung und -durchführung wird ein systematischer Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sichtbar.
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse ▪ Unterrichtsbeobachtung
Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren
		Instrumente/Methoden

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht:

Die Lehrkräfte der Schule arbeiten nach einem gemeinsamen Konzept für die Unterrichtsgestaltung, das sich am jeweiligen Rahmenlehrplan orientiert.

<p>2.2.2 Didaktisch-methodische Stimmigkeit des Unterrichts und intensivere Differenzierung</p>	<p>Nur ein Unterricht, der didaktisch und methodisch auf die Lerninteressen und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt ist, gewährleistet einen nachhaltigen Lernerfolg. Situations- und aufgabenangemessene Unterrichtsformen, sinnvoll in den Unterrichtsverlauf integrierte Wiederholungs- und Übungsphasen und nach Schwierigkeit differenzierte Lernaufgaben lassen ein professionelles Lehrerhandeln erkennen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Methoden und Lehrstrategien im Unterricht sind themen- und schülerbezogen und abwechslungsreich. ▪ Differenzierungsangebote und -maßnahmen sind ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts. ▪ Die Lehrkräfte registrieren Lernprobleme und Lernfortschritte einzelner Schülerinnen oder Schüler und geben kontinuierlich Rückmeldung. ▪ Die Schülerinnen und Schüler empfinden den Unterricht als abwechslungsreich und interessant. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview ▪ Unterrichtsbeobachtung (Beobachtungsbogen) ▪ Dokumentenanalyse: Lerntagebücher, individuelle Förderpläne
<p>2.2.3 Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern</p>	<p>Die Ergebnisse von Sprachstandserhebungen von Berliner Schülerinnen und Schülern zeigen, dass eine systematische Sprachförderung in allen Fächern und nahezu allen Schularten sowie besondere Maßnahmen zur Integration von Schülerinnen und Schülern nicht deutscher Herkunftssprache unerlässlich sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Sprachförderung für Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. ▪ Sprachförderangebote für Kinder mit Sprachproblemen haben einen angemessenen Anteil am Unterricht aller Fächer. ▪ Die Sprachförderangebote erfolgen auf einer diagnostischen Grundlage. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse: Diagnosen, Förderpläne, schulische Planung der Förderangebote, Ergebnisse der Orientierungs- und Vergleichsarbeiten

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht: Die Lehrkräfte der Schule arbeiten nach einem gemeinsamen Konzept für die Unterrichtsgestaltung, das sich am jeweiligen Rahmenlehrplan orientiert.			
2.2.3 Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern			
2.2.4 Einsatz angemessener Lehrstrategien zur aktiven Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht			
2.2.5 Didaktisch sinnvolle Einbindung von Medien und Arbeitsmitteln			
Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
	<ul style="list-style-type: none"> Die Förderangebote werden von Lehrkräften mit entsprechender Qualifizierung durchgeführt. Die Ergebnisse der Orientierungs- und Vergleichsarbeiten von Schülerinnen und Schülern nicht deutscher Herkunftssprache zeigen eine positive Entwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> Im Unterricht ist ein angemessen hoher Anteil an Schüleraktivitäten zu beobachten. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtsbeobachtung
	<p>Erziehungswissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass schüleraktivierende Lehr- und Lernmethoden und eine Balance zwischen Phasen selbstständigen und Phasen „lehrergebundenen“ Lernens wesentlich zur Qualität von Unterricht beitragen.</p> <p>Die Lehrkräfte setzen aktuelle Lehr- und Lernmaterialien (Lehrbücher, audiovisuelle Medien, Experimentiergeräte u. a.) zweckmäßig ein und nutzen die Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologie (z. B. e-Learning) für das pädagogisch-didaktische Handeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> In die Unterrichtskonzepte ist in den verschiedenen Fächern die PC-Nutzung integriert. Im Unterricht ist die Nutzung von PC und Internet für Recherche, Verarbeitung, Kooperation und Präsentation regelmäßig zu beobachten. Die eingesetzten Lehr- und Lernmaterialien entsprechen den aktuellen fachlichen Anforderungen. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtsbeobachtung Dokumentenanalyse

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht:

Die Lehrkräfte der Schule arbeiten nach einem gemeinsamen Konzept für die Unterrichtsgestaltung, das sich am jeweiligen Rahmenlehrplan orientiert.

<p>2.2.6 Stimulierung der Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen, zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung</p>	<p>Die Lehrkräfte arrangieren den Unterricht so, dass selbstständiges Lernen und Weiterlernen möglich und notwendig sind. Sie geben Anregungen für Partner- und Gruppenarbeit, setzen dafür klare Regeln und motivieren die Schülerinnen und Schüler, sich gegenseitig zu helfen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeiten zum selbstständigen Lernen werden intensiv genutzt. ▪ Die Ergebnisse selbstständigen Lernens werden von den Lehrkräften gewürdigt und für den weiteren Lernprozess verwendet. ▪ Partner- und Gruppenarbeitsphasen sind angemessen in den Unterricht integriert. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsbeobachtung ▪ Dokumentenanalyse
<p>2.2.7 Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren</p>	<p>Im Unterricht werden regelmäßig ergebnisoffene Fragestellungen und Lernaufgaben bearbeitet und unterschiedliche Lösungswege thematisiert. Die Schülerinnen und Schüler können eigene Lösungsansätze präsentieren und begründen. Fehler werden als Lernchance thematisiert und reflektiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Unterricht werden häufig ergebnisoffene Fragestellungen formuliert. ▪ Den Schülerinnen und Schülern wird für die Präsentation eigener Ergebnisse ausreichend Zeit eingeräumt. ▪ Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert. ▪ Fehleranalysen werden im weiteren Unterrichtsverlauf gezielt genutzt. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsbeobachtung (Beobachtungsbogen)
<p>2.2.8 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts</p>	<p>Selbstorganisiertes und selbstständiges Lernen der Schülerinnen und Schüler setzen eine deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts voraus.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lehrkräfte erläutern die Bedeutung der Unterrichtsziele und den Verlauf des Unterrichts. ▪ Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert. ▪ Das Erreichen der Unterrichtsziele wird am Ende des Unterrichts reflektiert. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsbeobachtung (Beobachtungsbogen)

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht: Die Lehrkräfte der Schule arbeiten nach einem gemeinsamen Konzept für die Unterrichtsgestaltung, das sich am jeweiligen Rahmenlehrplan orientiert.			
2.2.9 Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	Ein verändertes Zeitmanagement ermöglicht die intensivere Nutzung der zur Verfügung stehenden Lehr- und Lernzeit. Dazu gehören u. a. die schnelle und professionelle Beseitigung von Unterrichtsstörungen sowie Pünktlichkeit beim Beginn und Ende des Unterrichts.	<ul style="list-style-type: none"> Der Anteil der didaktisch „sachfremden“ Unterrichtszeit (Leerlauf) ist gering. Unterrichtsstörungen treten selten auf. Die Lernraumgestaltung und Sitzordnung fördern konzentriertes und methodisch abwechslungsreiches Lernen. Die Lehrkraft bringt durch eigenes Handeln zum Ausdruck, dass die Unterrichtszeit wertvoll ist. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtsbeobachtung (Beobachtungsbogen) Schüler-Feedback
2.2.10 Positives pädagogisches Klima im Unterricht	Durch gute Vorbereitung, erkennbares Interesse am Unterrichtsgegenstand, interessante Aufgabenstellungen und Berücksichtigung der Schülerinteressen schaffen Lehrkräfte das zum Lernen notwendige positive pädagogische Klima.	<ul style="list-style-type: none"> Im Unterricht ist eine entspannte Arbeitsatmosphäre vorhanden. Der Führungsstil der Lehrkräfte fördert die Lernbereitschaft und die Motivation der Schüler. Die Schülerinnen und Schüler zeigen deutliches Interesse am Unterricht. Herausfordernde Lerninhalte bewirken eine hohe Leistungsbereitschaft bei den Schülerinnen und Schülern. Angebote zum Spannungsabbau und zur Konzentrationsförderung werden bei Bedarf in den Unterrichtsprozess integriert. 	<ul style="list-style-type: none"> Fragebogen/Interview Unterrichtsbeobachtung (Beobachtungsbogen)
Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht:

Die Lehrkräfte der Schule arbeiten nach einem gemeinsamen Konzept für die Unterrichtsgestaltung, das sich am jeweiligen Rahmenlehrplan orientiert.

2.2.11 Faire und gerechte Behandlung der Schülerinnen und Schüler

Eine faire und gerechte Behandlung in der Schule fördert die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler und trägt zur Entwicklung eines realistischen Selbstbildes bei.

- Die Lehrkräfte gehen respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um.
- Schülerinnen und Schüler fühlen sich gerecht behandelt.
- Erziehungsverträge und/oder Klassenregeln mit Sanktionen sind vorhanden.
- Die Lehrkräfte achten konsequent auf die Einhaltung der Regeln.
- Mit Eltern- und Schülerbeschwerden wird angemessen umgegangen.

- Dokumentenanalyse
- Fragebogen/Interview
- Unterrichtsbeobachtung

2.3 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen:

Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen.

2.3.1 Leistungsorientierung

Eine leistungsorientierte Schule bestärkt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Leistungsfähigkeit und ermöglicht ihnen, besondere Leistungen zu erbringen und zu präsentieren. Über Leistungserwartungen und Leistungsstandards sowie über die Berücksichtigung besonderer Umstände beim Erbringen der Leistung wird im Unterricht gesprochen.

- Den Schülerinnen und Schülern sind die Leistungsanforderungen bekannt.
- Die Leistungsanforderungen im Unterricht sind herausfordernd und erfüllbar.
- Individuell angemessene Leistungsanforderungen werden gestellt.
- Schriftliche, mündliche und andere fachspezifische Lernkontrollen fließen ausgewogen in die Gesamtbeurteilung ein.

- Fragebogen/Interview (Eltern, Lehrkräfte, Schüler) zu Leistungsanforderungen
- Unterrichtsbeobachtung
- Dokumentenanalyse:
Zensuren- und Zeugnisunterlagen u. a.

Qualitätskriterium

Erläuterungen

Indikatoren

Instrumente/Methoden

2.3 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen.			
<p>2.3.2 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</p>	<p>Um transparente und vergleichbare Leistungsbewertungen zu erreichen, beschließt die Konferenz der Lehrkräfte Grundsätze, die in den Fach- und Jahrgangskonferenzen durch Auswertung der Unterrichtsergebnisse regelmäßig überprüft werden. Dazu tauschen sich die Lehrkräfte über Bewertungskriterien und Ergebnisse von Vergleichsarbeiten aus. Leistungserwartungen und Ergebnisse von Leistungsüberprüfungen werden regelmäßig mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern (bzw. im Berufsschulbereich mit den Ausbildungsbetrieben) erörtert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule hat Grundsätze zur Leistungsbewertung vereinbart. ▪ Für alle Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor. ▪ Die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Ausbilder kennen die Bewertungsmaßstäbe. ▪ Ergebnisse von Leistungsüberprüfungen, Orientierungs- und Vergleichsarbeiten und Abschlussprüfungen werden in der Schule kommuniziert. Sie bilden die Grundlage für die Anpassung der Bewertungsmaßstäbe und die Formulierung neuer Entwicklungsvorhaben. ▪ Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde, individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur weiteren Lernentwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse Konferenzprotokolle, Gremienbeschlüsse, Ergebnisse von Prüfungen, Vergleichsarbeiten usw., Schulprogramm ▪ Fragebogen/Interview
<p>2.3.3 Einbindung der Hausaufgaben in den Lernprozess</p>	<p>Die Lehrkräfte nutzen die vielfältigen Funktionen von Hausaufgaben (z. B. Festigung, Übung, Transfer, Unterrichtsvorbereitung, Exploration) für die Entwicklung des Lern- und Leistungsverhaltens der Schülerinnen und Schüler.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hausaufgaben werden regelmäßig kontrolliert. ▪ Die Ergebnisse von Hausaufgaben werden systematisch in den Unterricht einbezogen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

2.4 Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess:

Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.

<p>2.4.1 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen</p>	<p>Die Schule schafft eine lernfördernde Umgebung, indem sie Maßnahmen gegen Lärm und sonstige Störungen ergreift, die Konzentrations- und Entspannungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gezielt fördert und Anregungen und Angebote für eine gesunde Ernährung entwickelt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule hat ein Gesundheitskonzept entwickelt. ▪ Das Gesundheitskonzept wird im Unterricht und in besonderen Förder- und Unterstützungsangeboten umgesetzt. ▪ Die Raumgestaltung, das Mobiliar und das Raumklima fördern konzentriertes Arbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulbegehung ▪ Dokumentenanalyse
<p>2.4.2 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern</p>	<p>Die systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstarken Schülern setzt eine Diagnose ihrer Lernausgangslage voraus. Daraus sind individuelle Förderpläne und Differenzierungsmaßnahmen zu entwickeln. Die Lehrkräfte verfügen über ein Repertoire an Unterrichtsformen und -methoden, durch die der Erwerb und die Anwendung individueller Lernstrategien gefördert werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein schuleigenes Förderkonzept für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler ist vorhanden. ▪ Es gibt individuelle Förderpläne, die auf einer Diagnose beruhen. ▪ In der Schule gibt es Lehrkräfte, die sich in den Bereichen Diagnostik und Entwicklung von Förderplänen qualifiziert haben. ▪ In Diagnostik und Entwicklung von Förderkonzepten ausgebildete Lehrkräfte werden entsprechend ihrer Kompetenz eingesetzt. ▪ Informations- und Kommunikationstechnologien werden gezielt für die Förderung individueller Lernstrategien genutzt. ▪ Die Schule hat besondere Programme zur Leseförderung. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse: Förderkonzept, Förderpläne, Lerntagebücher, Portfolio, Schulprogramm ▪ Befragung/Interview (Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte)

<p>Qualitätskriterium</p>	<p>Erläuterungen</p>	<p>Indikatoren</p>	<p>Instrumente/Methoden</p>
---------------------------	----------------------	--------------------	-----------------------------

2.4 Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.			
<p>2.4.3 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele</p> <p>Die Schule unterstützt die individuelle Lernentwicklung, indem sie regelmäßig Lernstandsanalysen erhebt, die lerndiagnostischen Befunde kollegial auswertet und zur Verbesserung des Unterrichts nutzt. Die Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig um Rückmeldung zum eigenen Lernverhalten sowie Lernverhalten der Gruppe im Rahmen des Unterrichts gebeten. Die Ergebnisse werden zur Verbesserung des Unterrichts und zur Stärkung der Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler genutzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) sind institutionalisiert. ▪ Es gibt individuelle Förderpläne. ▪ Lehrkräfte, die eine Diagnosekompetenz erworben haben, sind vorhanden. ▪ Diagnostische Testverfahren und gezielte Unterrichtsbeobachtungen werden eingesetzt. ▪ Es gibt schriftliche Vereinbarungen zwischen der Schule, den Eltern und den Schülerinnen und Schülern, die die gemeinsame Verantwortung für den Lernerfolg und Verabredungen zur Lernunterstützung beinhalten. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview (Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen/Schüler) ▪ Dokumentenanalyse: individuelle Lehr- und Förderpläne, Protokolle von Lernstandsgesprächen, Diagnoseprotokolle, Schulvereinbarungen 	
<p>2.4.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen</p> <p>Die Schule erkennt und fördert zielgerichtet die besonderen Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab. ▪ Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen erhalten entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse ▪ Befragung/Interview 	

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

2.5 Schülerberatung und -betreuung: Die Schule arbeitet mit einem Konzept zur Schülerberatung und -betreuung.			
2.5.1 Hilfen bei persönlichen und schulischen Problemen	Um Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen zu unterstützen, macht die Schule Angebote für persönliche Beratungsgespräche, entwickelt Konzepte zur Prävention - auch in Kooperation mit dem Jugendamt und dem Schulpsychologischen Dienst - und sichert bei Bedarf eine kollegial abgestimmte Beobachtung der schulischen bzw. persönlichen Entwicklung. Abgebende und aufnehmende Schulen informieren sich bei Problemen gegenseitig über die schulische bzw. persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte nehmen bei Problemen rechtzeitig Kontakt mit den Eltern bzw. Ausbildungsbetrieben auf.	<ul style="list-style-type: none"> Die Schule hat ein Beratungskonzept für Problemsituationen ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler nehmen bei belastenden Problemen das Gesprächsangebot ihrer Lehrerinnen und Lehrer wahr. Es gibt bei Bedarf eine regelmäßige Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Dienst. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern wissen, an wen sie sich in der Schule bei Problemen wenden können. 	<ul style="list-style-type: none"> Fragebogen/Interview (Schülerinnen/Schüler) Dokumentenanalyse: Schulprogramm, Beratungskonzept
2.5.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote	Die Schule hält im Rahmen der ihr zur Verfügung gestellten Möglichkeiten ein adressatengerechtes Betreuungsangebot vor und stimmt Unterrichtsangebote und Betreuungsangebote aufeinander ab. Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal (Erzieherinnen und Sozialpädagogen) planen regelmäßig gemeinsam ihre Arbeit und verständigen sich über die Akzeptanz der Angebote.	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt an der Schule im Rahmen der Möglichkeiten ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot. Für die Arbeit im Unterricht und in der Betreuungszeit liegen sowohl ein gemeinsames Erziehungskonzept als auch ein integriertes Konzept für die inhaltliche Gestaltung der Angebote zugrunde. Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal sprechen regelmäßig über die Entwicklung einzelner Schüler und erstellen gemeinsam individuelle Förderkonzepte. 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentenanalyse: Konzepte, Planungsunterlagen, Schulprogramm

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

2.5 Schülerberatung und -betreuung: Die Schule arbeitet mit einem Konzept zur Schülerberatung und -betreuung.			
2.5.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote		<ul style="list-style-type: none"> Die Schule nutzt vor allem auch in der Betreuungszeit die Angebote außerschulischer Lernorte wie z. B. Sportangebote, Museen, Kiezinrichtungen, Berufsberatungszentren. 	
2.5.3 Systematische Schullaufbahn- und Berufsberatung	<p>Schullaufbahn- und Berufsberatung finden in enger Abstimmung mit den aufnehmenden Schulen bzw. Betrieben statt, so dass ein möglichst reibungsloser Übergang sichergestellt werden kann.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt regelmäßige Angebote zur Schullaufbahnberatung für Eltern und Schülerinnen und Schüler. Die weiterführenden Schulen bzw. Einrichtungen sind den Lehrkräften bekannt; über Eingangsvoraussetzungen, Bildungsangebote und Abschlüsse wird sachbezogen informiert. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung in Kooperation mit geeigneten Institutionen. Berufsberatung und Lehrkräfte unterstützen sich gegenseitig bei der Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler. Praktika zur Berufsorientierung werden durchgeführt. 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentenanalyse Fragebogen/Interview

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die organisierten Lehr- und Lernprozesse der Schule entfalten ihre Wirksamkeit ganz wesentlich in einem insgesamt förderlichen Schulklima, im Kontext eines vielfältigen Schullebens und im Zusammenhang mit einer Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Die Schule (bzw. die Klasse) ist Lern- und Lebensraum, ein Ort an dem auch Formen des sozialen Umgangs, der demokratischen Partizipation und des geregelten Zusammenlebens erfahrbar und gelernt werden. Die Abstimmung mit dem Elternhaus (Berufsschule: mit den Betrieben) ist dabei eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg erzieherischer Maßnahmen. Wie es der Schule gelingt, das kommunale und regionale Umfeld sowie weitere gesellschaftliche Kooperationspartner einzubeziehen, prägt das Schulklima und die Qualität der Lehr- und Lernprozesse. Der Begriff „Schulkultur“ bezieht hier also die Gestaltung der Schule „als Lebensraum“ ebenso ein wie die Gestaltung der persönlichen Beziehungen sowie die Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Partnern.

3.1 Soziales Klima in der Schule und in den Klassen:

Das soziale Klima in der Schule und in den Klassen ist geprägt von gegenseitigem Respekt und wird gemeinsam von den Beteiligten gefördert.

3.1.1 Positives soziales Verhalten in Schule und Klassenraum

Positives soziales Verhalten setzt einen Verständigungsprozess zwischen allen Beteiligten über die gewünschten Umgangsformen voraus, die im Schulalltag durch einen reifvollen Miteinander auch sichtbar und erfahrbar werden. Dabei kommt dem pädagogischen Personal eine Vorbildfunktion zu.

- Es ist ein Katalog von gemeinsam entwickelten Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.
- Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren zur Konfliktlösung und zum Umgang mit Regelverstößen.
- Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.
- Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Mitverantwortung und Mitsprache ernst genommen.
- Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern verhalten sich untereinander und gegenüber Besuchern und Kooperationspartnern offen und freundlich.

- Dokumentenanalyse: Schulprogramm, Schulordnung
- Beobachtungen im Unterricht, auf dem Pausenhof u. a.
- Befragung/Interview der Beteiligten

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden

3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum: Die Schule und jede einzelne Klasse werden auch als Lebensraum der Beteiligten gestaltet.			
3.2.1 Positives Arbeitsklima und gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen in der Schule	Um eine lernanregende Umgebung und Atmosphäre zu schaffen ist es erforderlich, dass Schul- und Klassenräume und das Schulgelände umweltfreundlich und gesundheitsförderlich gestaltet werden. Dazu gehört, dass Spiel-, Sport-, Kommunikations- und Bewegungsmöglichkeiten angeboten und genutzt werden.	<ul style="list-style-type: none"> Die Beteiligten nehmen das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenräume und des Schulgeländes positiv wahr. Es gibt in der Schule ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung. Die Arbeitsschutzbestimmungen werden in der Schule eingehalten. Es gibt in der Schule ein Konzept zur Suchtprophylaxe und zum Umgang mit Suchtproblemen bei Beschäftigten und Schülerinnen und Schülern. Die Schule reagiert gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus. 	<ul style="list-style-type: none"> Fragebogen/Interview Dokumentenanalyse Schulbegehung.
3.2.2 Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes	Die aktive Beteiligung der Schule an regionalen Entwicklungskonzepten und -maßnahmen fördert einen wechselseitigen Prozess, in dem die Schule von Angeboten der Bewohner, Betriebe und Initiativen des Stadtteils profitiert.	<ul style="list-style-type: none"> In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen mit hoher Beteiligung „Interner“ und „Externer“ statt. In der Schule gibt es ein attraktives Angebot von Arbeitsgemeinschaften. Die Schule bezieht externe Fachleute wie z. B. Künstler und Computerfachkräfte in ihre Angebote ein. Es gibt Kooperationsvereinbarungen mit Externen aus Betrieben und Stadtteil. 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentenanalyse Fragebogen/Interview
Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden

3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern: Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern (bzw. Betriebe) beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Umsetzung der Ziele und Strategien der Schule.			
3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung	Die Schule fördert die demokratische Partizipation der Schülerinnen und Schüler, indem sie sie in die Gestaltung von Unterricht und Schulleben einbezieht und Möglichkeiten zur Mitsprache und Verantwortungsübernahme schafft.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv an der Schulprogrammentwicklung. ▪ Es werden an der Schule regelmäßig Projekte unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern geplant, durchgeführt und ausgewertet. ▪ Es gibt an der Schule eine aktive Schülervertretung, deren Arbeit von Schülern, Schulleitung und Lehrerkollegium ernst genommen wird. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview (Schülerinnen und Schüler, Schülervertretung) ▪ Dokumentenanalyse: Auswertung der Protokolle der Schulkonferenzen und anderer Gremiensitzungen
3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern am Schulleben und an der Schulentwicklung	Die Eltern werden bei der Gestaltung von Schule, Schulleben und Unterricht einbezogen, indem ihre besonderen Kompetenzen gezielt genutzt werden. Durch einen Förderverein oder Freundeskreis unterstützen sie die schulische Arbeit.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt regelmäßige Informationsveranstaltungen für Eltern. ▪ Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil im Schulprogramm. ▪ Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview (Eltern und Elternvertretungen) ▪ Dokumentenanalyse: Auswertung der Protokolle der Schulkonferenz und der anderen Gremiensitzungen

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern: Die Schule öffnet sich und kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern und anderen Schulen.				
Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden	
<p>3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern im lokalen und regionalen Umfeld</p>	<p>In der Schule wird/werden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsvereinbarungen mit Vereinen und gesellschaftlichen Partnern aus Wirtschaft, Kultur und Ökologie getroffen und für die Entwicklung von Schule, Schulleben und Unterricht genutzt - eine Berufs- und Arbeitsweltorientierung realisiert - die Zusammenarbeit mit dem Schulträger gepflegt - mit dem Jugendamt insbesondere bei Hilfeplanungen gemäß KJHG zusammen gearbeitet - die Öffnung zum kommunalen und regionalen Umfeld und die Mitwirkung in den Bezirken gefördert - lokale Schulpartnerschaften und die Mitarbeit in Schulnetzen entwickelt - die Zusammenarbeit mit abgebenden und aufnehmenden Einrichtungen gefördert (z. B. Absprachen von Grundschulen mit Kindertagesstätten und Oberschulen; Kooperationen mit Hochschulen, Kammern, Betrieben) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule hat schulartspezifische bzw. regionalspezifische Vereinbarungen zur Öffnung der Schule und zur Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern. ▪ Wichtige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt. ▪ Die Schule arbeitet regelmäßig mit Institutionen der Jugendhilfe zusammen. ▪ Bei Veranstaltungen mit Kooperationspartnern ist die Beteiligung des Kollegiums und ggf. der Schüler und Eltern hoch. ▪ Mit abgebenden und aufnehmenden Einrichtungen findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch statt. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview ▪ Dokumentenanalyse: Schulprogramm, Protokolle, Vereinbarungen, Tätigkeitsberichte 	

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

Professionelles Führungsverhalten in der Leitung einer Schule und qualifiziertes Schulmanagement sind Schlüsselemente der Entwicklung von Schulqualität. Eine professionelle Leitung schafft Klarheit und Einigkeit beim Entwickeln von Werten, Visionen und Konzeptionen für die Schule. Sie zeigt sich im Engagement der Schulleiterinnen und Schulleiter und anderer Funktionsträger und ihrem vorbildlichen Handeln. Sie wird aber auch sichtbar an der Motivation und Zufriedenheit der Schulgemeinschaft, der Sicherstellung einer kontinuierlichen Verbesserung der Schulqualität und in der Wertschätzung der Schule durch ihr Schulumfeld. Professionelles Führungshandeln sorgt für eine kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung. Sie stärkt durch planvolle Aufgabendelegation die Selbstwirksamkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sorgt für ein effektives Verwaltungs- und Ressourcenmanagement und eine bedarfsgerechte Unterrichtsorganisation.

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft:

Die Schulleiterinnen und Schulleiter stärken die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild.

4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters

Führungsverantwortung zeigt sich durch vorbildhaftes Verhalten bei der Umsetzung der Werte und pädagogischen Grundsätze und durch das Initiieren und Fördern von Innovationen. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter ermutigt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft bei der Übernahme von Verantwortung und trägt zur Lösung von Konflikten und zum Abbau von Spannungen bei. Bei nicht lösbaren Kontroversen nimmt sie bzw. er selbst die Führungsverantwortung wahr.

- Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter wird vom Kollegium, den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und außerschulischen Partnern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.
- Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert aktiv die Schulprogrammerstellung und interne Evaluation.
- Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter le- gen regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den schulischen Gremien ab.
- Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt in der Schule für eine konfliktfreie Arbeitsatmosphäre.
- Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter re- präsentieren die Schule souverän nach außen.

- Fragebogen/Interview
- Dokumentenanalyse: Konferenzprotokolle, Leitbild, Schulprogramm

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement: Die Schulleiterinnen und Schulleiter und andere Funktionsträger steuern, unterstützen und sichern den Prozess der Qualitätsentwicklung.	
<p>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter und die anderen Funktionsträger legen ihre eigenen Zielvorstellungen und Erwartungen offen. Sie fördern eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität ihrer Schule, sorgen für den Aufbau eines schuleigenen Qualitätsmanagements und initiieren eine Reflexions- und Evaluationskultur.</p> <p>Auf der Basis der Evaluationsergebnisse initiieren sie die Entwicklung und Abstimmung von Zielen und Maßnahmen in den Qualitätsbereichen Unterricht, Erziehung, Organisation, Personal und Schulleben.</p> <p>Sie besuchen die Lehrkräfte im Unterricht und beraten sie, organisieren einen Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen und Einrichtungen und vermitteln gegenüber der Schulgemeinschaft und den außerschulischen Partnern die Ziele und Strategien der Schule.</p> <p>Sie überprüfen kontinuierlich die Wirksamkeit ihrer eigenen Entscheidungen und nehmen Ergebnisverantwortung im Rahmen der Rechenschaftslegung wahr.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung ihres Schulprogramms. ▪ Es gibt eine Prioritätenliste für die schulischen Entwicklungsvorhaben. ▪ Es gibt eine Zeit-Maßnahmeplanung mit festgelegten Verantwortlichkeiten. ▪ Die Entwicklungsvorhaben und Evaluationsergebnisse werden regelmäßig in den Gremien erörtert und bilden die Basis für die Weiterarbeit. ▪ Es finden schulöffentliche Diskussionen zu Evaluationsergebnissen, Ergebnissen von Schulleistungsuntersuchungen, Inspektionsberichten usw. statt. ▪ Das Evaluationskonzept beinhaltet ein Führungskräftefeedback. ▪ Es besteht eine wirksam arbeitende Steuergruppe. ▪ Die Evaluationsberater werden in der Schule in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützt. ▪ Die Führungskräfte sind gut über den Stand der Schulprogrammerstellung und der internen Evaluation informiert.
<p>Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter und die anderen Funktionsträger legen ihre eigenen Zielvorstellungen und Erwartungen offen. Sie fördern eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität ihrer Schule, sorgen für den Aufbau eines schuleigenen Qualitätsmanagements und initiieren eine Reflexions- und Evaluationskultur.</p> <p>Auf der Basis der Evaluationsergebnisse initiieren sie die Entwicklung und Abstimmung von Zielen und Maßnahmen in den Qualitätsbereichen Unterricht, Erziehung, Organisation, Personal und Schulleben.</p> <p>Sie besuchen die Lehrkräfte im Unterricht und beraten sie, organisieren einen Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen und Einrichtungen und vermitteln gegenüber der Schulgemeinschaft und den außerschulischen Partnern die Ziele und Strategien der Schule.</p> <p>Sie überprüfen kontinuierlich die Wirksamkeit ihrer eigenen Entscheidungen und nehmen Ergebnisverantwortung im Rahmen der Rechenschaftslegung wahr.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview ▪ Dokumentenanalyse: Schulprogramm, Protokolle von Konferenzen und Arbeitsgruppen, Evaluationsberichte

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement: Die Schulleiterinnen und Schulleiter und andere Funktionsträger steuern, unterstützen und sichern den Prozess der Qualitätsentwicklung.		
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter und die anderen Führungskräfte unterstützen die verschiedenen Personengruppen und Gremien in der Wahrnehmung ihrer Beteiligungsrechte.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schüler- und Elternvertretung werden bei der Mitgestaltung von Schule und Unterricht und bei ihrer Interessenwahrnehmung unterstützt. ▪ Aufgaben werden delegiert und Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt, beachtet und eingefordert.
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview ▪ Dokumentenanalyse: Konferenzprotokolle, ggf. Geschäftsverteilungsplan

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter und andere Funktionsträger planen, managen und verbessern die Ressourcen der Schule und sorgen für eine effektive, effiziente und transparente Verwaltung.		
4.3.1 Effektive, effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der Finanzmittel	Die Führungskräfte in der Schule entwickeln eine zugleich effektiv und transparent arbeitende Verwaltung, indem sie Verwaltungshandeln auf das Notwendigste beschränken und für die Einhaltung der Rechtsvorschriften sorgen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Grundsätze der Verwendung des Schulbudgets orientieren sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms. ▪ Die Gremien werden bei der Erarbeitung und Festsetzung der Grundsätze für die Verteilung der Ressourcen beteiligt. ▪ Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung sind klar geregelt. ▪ Die Ressourcen werden effektiv und effizient verwendet. ▪ Die Anzahl der Widersprüche gegen Verwaltungsakte ist gering.
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview ▪ Dokumentenanalyse: Konferenzprotokolle, Haushaltsunterlagen, Schulbudget, Schulprogramm

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

<p>4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter und andere Funktionsträger planen, managen und verbessern die Ressourcen der Schule und sorgen für eine effektive, effiziente und transparente Verwaltung.</p>			
<p>4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen</p>	<p>Die Führungskräfte engagieren sich für die Beschaffung und Sicherung personeller, finanzieller und sächlicher Ressourcen, auch unter Einbeziehung von Sponsoren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule ist erfolgreich bei der Akquise zusätzlicher Ressourcen. ▪ Die Schule beteiligt sich an Maßnahmen der Energieeinsparung und der Abfallvermeidung. ▪ Die Schule hat personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen ange worben. ▪ Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview ▪ Dokumentenanalyse: Konferenzprotokolle, Haushaltsunterlagen, Kooperationsvereinbarungen ▪ Schulbegehung
<p>4.4 Unterrichtsorganisation: Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter und andere Funktionsträger planen die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.</p>			
<p>4.4.1 Gemeinsam vereinbarte effektive Unterrichtsorganisation</p>	<p>Eine effektive Unterrichtsorganisation berücksichtigt beim Personaleinsatz die Kompetenzen der pädagogischen Mitarbeiter und zeichnet sich durch ein verantwortungsvolles Zeitmanagement aus. Sie entlastet das an der Schulentwicklung besonders engagierte Personal, ohne dass der Umfang des zu erteilenden Unterrichts eingeschränkt wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben. ▪ Es besteht ein breiter Konsens hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview ▪ Dokumentenanalyse: Vertretungspläne, Konferenzprotokolle, Listen der Stundenverteilung usw.

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

4.4 Unterrichtsorganisation: Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter und andere Funktionsträger planen die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.			
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall	Zur Vermeidung von Unterrichtsausfall ist eine Vertretungsregelung erforderlich, die bei der Erkrankung von Personal, bei Klassenfahrten und Exkursionen, bei Fortbildungsmaßnahmen und bei der Durchführung von Konferenzen und Studientagen die Unterrichtskontinuität sichert.	<ul style="list-style-type: none"> Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt im Verhältnis zur Personalausstattung unter dem Durchschnitt. Die Schul- und Unterrichtsorganisation berücksichtigt Zeiträume für die Durchführung von Konferenzen, Steuergruppen, curricularen Arbeitsgruppen, pädagogischen Gesprächen. 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentenanalyse: Auswertung der halbjährlichen Unterrichtsfallstatistik, Lehrereinsatzpläne, Organisationspläne

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung

Die Qualität der Bildungs- und Erziehungsprozesse in einer Schule wird wesentlich bestimmt sowohl durch die Motivation, Kompetenz und Professionalität der Beschäftigten als auch durch ihr Zusammenwirken untereinander und mit den Schülerinnen und Schülern, Eltern und außerschulischen Partnern.

Wie in der Schule die Personalentwicklung systematisch gefördert und gesteuert wird und wie die Beschäftigten ihre eigene Professionalität entwickeln, ist deshalb für den Erfolg und die Wirksamkeit der Schule von zentraler Bedeutung. Durch Personalentwicklung und Fortbildung sollen nicht nur die Berufszufriedenheit der einzelnen Lehrkräfte, sondern auch die Qualität der Arbeitsbeziehungen gesichert bzw. verbessert werden. Teamarbeit ist dabei ein Schlüssel zum Erfolg. Professionalität der Zusammenarbeit und Professionalität durch Zusammenarbeit sind dabei zentrale Zielsetzungen.

5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung:

Die Personalentwicklung ist strategisch auf Ziele und Anforderungen der Schule und ihre Entwicklung ausgerichtet.

5.1.1 Übereinstimmung von Schulprofil, Schulprogramm und Personalentwicklung

Die Ziele der Personalentwicklung orientieren sich am Profil der Schule und am Schulprogramm. Die besonderen Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten werden gezielt in die Aufgaben der Schulentwicklung eingebunden. Eine Kultur der Reflexion des eigenen professionellen Handelns sichert, dass das Unterrichts- und Erziehungs Handeln der Beschäftigten mit den Zielsetzungen des Schulprogramms übereinstimmen.

- Ein Personalentwicklungskonzept ist vorhanden.
- Das Personalentwicklungskonzept orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.
- Es finden regelmäßige Mitarbeitergespräche statt.
- Die Reflexion des eigenen professionellen Handelns ist Thema in den Team- und Gremiensitzungen.

- Fragebogen/Interview
- Dokumentenanalyse: Konferenzprotokolle, Konzepte, Schulprogramm

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden

5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung: Die Personalentwicklung ist strategisch auf Ziele und Anforderungen der Schule und ihre Entwicklung ausgerichtet.		
5.1.2 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule	Die gezielte Weiterentwicklung der Professionalität des Kollegiums erfordert eine regelmäßige schulinterne Fortbildungsplanung. Dabei ist sicherzustellen, dass für relevante pädagogische Handlungsfelder Kompetenzen durch Fortbildungsmaßnahmen entwickelt werden, z. B. in den Bereichen Förderdiagnostik, IT-Einsatz und Umsetzung standardorientierter Rahmenlehrpläne. Fortbildungserfahrungen und -ergebnisse werden im Kollegium weitergegeben und fließen in Qualitätsentwicklungsmaßnahmen ein. Um eine höhere Nachhaltigkeit von Fortbildung zu gewährleisten, sind vorzugsweise schulinterne Fortbildungsmaßnahmen zu organisieren (SCHILF).	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt ein schulinternes Fortbildungskonzept für festgelegte Zeiträume. Die Fortbildungsschwerpunkte werden in den Fachkonferenzen abgestimmt. Das Fortbildungskonzept berücksichtigt relevante schulspezifische pädagogische Handlungsfelder. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen wird regelmäßig dokumentiert und gewürdigt.
		<ul style="list-style-type: none"> Dokumentenanalyse: Fortbildungskonzept, Schulprogramm, Fachkonferenzprotokolle

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium: Die Kooperation und Kommunikation der Beschäftigten in der Schule dienen der Verbesserung des Unterrichts.		
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium	Eine gute Kooperation und Kommunikation im Kollegium gewährleisten eine hohe Übereinstimmung in den Unterrichts- und Erziehungszielen und ein kohärentes unterrichtliches und erzieherisches Handeln. Dadurch entstehen Synergieeffekte und Möglichkeiten zur Arbeitserleichterung.	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt Verabredungen und Verfahren zur Gestaltung des Informationsflusses (Infoblätter, Intranet usw.) in der Schule. Die Instrumente und Verfahren zur Gestaltung des Informationsflusses sind allen Beteiligten bekannt und werden entsprechend genutzt.
		<ul style="list-style-type: none"> Fragebogen/Interview Dokumentenanalyse: Konferenzprotokolle, Konzepte, Vereinbarungen u. a.

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
---------------------------	----------------------	--------------------	-----------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium: Die Kooperation und Kommunikation der Beschäftigten in der Schule dienen der Verbesserung des Unterrichts.	
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium	<p>Eine gut entwickelte Teamarbeit im Kollegium ist beispielgebend für das Arbeitsverhalten der Schülerinnen und Schüler. Teamarbeit findet u. a. statt, um curriculare Maßnahmen abzustimmen, um Fach- und Förderunterricht miteinander zu verzahnen und um die kollegiale Beratung und Unterstützung der Lehrkräfte zu fördern. Es ist Aufgabe der Führungskräfte, die Teamarbeit durch geeignete Organisationsmaßnahmen zu fördern und zu unterstützen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt ein schuleigenes Konzept zur Teamarbeit. ▪ Es gibt eine bedeutsame Anzahl von Lehrkräften, die in eine Teamstruktur eingebunden sind. ▪ Es gibt in der Unterrichtsplanung ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen. ▪ Es gibt Vereinbarungen für wechselseitige Hospitationen im Unterricht mit anschließender Reflexion. ▪ Gegenseitige Hospitationen finden regelmäßig statt. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview ▪ Dokumentenanalyse: Unterrichtsplanung, Konferenzprotokolle, Konzepte, Vereinbarungen

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
---------------------------	----------------------	--------------------	-----------------------------

5.3 Personaleinsatz der Beschäftigten: Der Personaleinsatz der Beschäftigten wird aufgaben- und beteiligungsorientiert geplant und umgesetzt.			
5.3.1 Übereinstimmung von Personalauswahl und -einsatz mit den Schwerpunkten des Schulprogramms	Die Besetzung freier Stellen und die schulinternen Aufgabenübertragungen berücksichtigen die Schwerpunkte des Schulprogramms.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Besetzung von Stellen an der Schule erfolgt nach einem zielgerichteten Personalentwicklungskonzept. ▪ Es gibt ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von neuen Kolleginnen und Kollegen (z. B. Mentorenkonzept). ▪ Schulinterne Aufgabenübertragungen und die Verwendung von Verwaltungsstunden u. ä. werden zur Förderung der Schulentwicklung genutzt. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview ▪ Dokumentenanalyse: Schulprogramm, Personalentwicklungskonzept, Lehrereinsatzplanung
5.3.2 Nutzung vorhandener Kompetenzen	Wünsche, Erwartungen und Kompetenzen der Beschäftigten hinsichtlich ihres Einsatzes werden ermittelt und bei der Unterrichtsplanung so weit wie möglich berücksichtigt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Personaleinsatz erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten. ▪ Fachfremd eingesetzte Lehrkräfte werden begleitend qualifiziert. ▪ Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern werden genutzt. ▪ Leistungsorientierte Anreize werden - soweit möglich - im Sinne des Schulentwicklungskonzeptes genutzt. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview ▪ Dokumentenanalyse: Lehrereinsatzplanung, Konferenzprotokolle, Personalentwicklungskonzept

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätswentwicklung

Grundlage der Qualitätswentwicklung der Schule sind ein gemeinsames Leitbild und realistische Ziele und Strategien der Schulentwicklung. Diese werden im Schulprogramm beschrieben. Gemeinsame Grundsätze und Werte, klare Zielsetzungen und vereinbarte Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung kennzeichnen „gute Schulen“. Im Mittelpunkt stehen dabei die Unterrichts- und Erziehungsarbeit, die in ihren Prozessen und Ergebnissen regelmäßig überprüft und verbessert werden. Dabei werden u. a. Ergebnisse von Orientierungs- und Vergleichsarbeiten, von Prüfungen und Schulabschlüssen genutzt, um einen pädagogischen Diskurs zu führen und einen planvollen Qualitätsverbesserungsprozess einzuleiten. Die Erarbeitung und Fortschreibung des Schulprogramms erfolgt auf der Basis einer schulinternen Evaluation, die mit einer Bestandsanalyse beginnt. Ein Abgleich mit den Erfahrungen und Erfolgen anderer Schulen ist dabei besonders hilfreich. Schulen gewinnen so Steuerungswissen für die Verbesserung der schulischen Arbeit und der schuleigenen Rahmenbedingungen. Erfolge und Wirkungen der Schule hängen auch vom jeweiligen Schulumfeld und von den landesweiten Rahmenbedingungen ab, die in diesem Zusammenhang ebenfalls in den Blick genommen werden. Aufbereitete Daten aus beiden Bereichen helfen bei der Interpretation bzw. Bewertung der Situation und der Entwicklungsmöglichkeiten der Einzelschule.

6.1 Schulprogramm:

Die Lehrerschaft der Schule formuliert in Abstimmung mit der Schüler- und Elternschaft und anderen Beteiligten pädagogische Grundsätze und Entwicklungsziele in einem Schulprogramm..

6.1.1 Arbeit am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten

Das Schulprogramm ist ein wesentliches Steuerungsinstrument für den Qualitätswentwicklungsprozess. Im Schulprogramm werden Festlegungen getroffen, wie die Schule in den Bereichen

- Unterrichtswentwicklung
- Organisationsentwicklung
- Personalentwicklung
- Erziehung und Schulleben

ihre Qualität verbessern will. Der Schulentwicklungsprozess trägt dann besonders nachhaltig zur Qualitätswentwicklung einer Schule bei, wenn er von allen Beteiligten, dem Kollegium, den Schülerinnen und Schülern, den Eltern (in beruflichen Schulen auch den Betrieben) mitgetragen wird.

- Es gibt eine kontinuierlich tagende Steuergruppe.
- Das Arbeitsprogramm der Steuergruppe ist in der Schule bekannt und wird regelmäßig gemeinsam kommuniziert.
- Es gibt einen termingerechten Arbeitsstand am Schulprogramm.
- Die Entwicklungsziele sind nach dem Prinzip SMART formuliert (spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert).
- Die Entwicklungsziele beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.
- Ein nach Prioritäten abgestimmter Katalog der Entwicklungsvorhaben ist vorhanden.
- Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten besteht.

- Fragebogen/Interview
- Dokumentenanalyse: Schulprogramm, Konferenzprotokolle, Homepage der Schule, Schulporträt

Qualitätskriterium

Erläuterungen

Indikatoren

Instrumente/Methoden

6.2 Schulinterne Evaluation:

Die Schulentwicklung wird regelmäßig in der Schule evaluiert.

<p>6.2.1 Bestandsanalyse</p>	<p>Durch eine Ist-Stands- oder Stärken-Schwächen-Analyse zu Beginn der Schulentwicklungsphase kann die Schule datengestützt entscheiden, welche Entwicklungsschwerpunkte für sie besonders wichtig sind. Besonders aussagefähig ist eine derartige Analyse, wenn neben dem Kollegium auch Schülerinnen und Schüler und Eltern und in beruflichen Schulen auch die Ausbildungsbetriebe befragt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt eine Analyse des Ist-Standes der Schule auf der Basis vorhandener Daten. ▪ Die Schule hat eine Stärken-Schwächen-Analyse als Grundlage für die weitere Schulprogrammarbeit durchgeführt. ▪ Die Ergebnisse der Bestandsanalyse und die Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit sind in der Schulöffentlichkeit bekannt. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragebogen/Interview ▪ Dokumentenanalyse: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Protokolle von Konferenzen, Evaluationsdesign und -ergebnisse, Schulprogramm
<p>6.2.2 Schulinterne Evaluation ausgewählter bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</p>	<p>Mit der internen Evaluation überprüft die Schule den Erfolg ihrer Qualitätsentwicklungsmaßnahmen. Das Ergebnis der internen Evaluation bildet dann den Ausgangspunkt für die schulischen Entscheidungen für nächste Entwicklungsschwerpunkte. Damit beginnt ein weiterer Zyklus der Schulentwicklungsphase.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt ein unter Mitwirkung der Evaluationsberater erstelltes und vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation von Entwicklungsvorhaben. ▪ Die schulinterne Evaluation orientiert sich an einem Evaluationszyklus mit dem Ziel der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung des Unterrichts. ▪ Für die Evaluationsprojekte sind Indikatoren bestimmt, die von den Beteiligten und Betroffenen akzeptiert werden. ▪ Die erzielten Evaluationsergebnisse werden im Kollegium kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit in der Schule und im Unterricht genutzt. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Protokolle von Konferenzen, Evaluationsdesign und -ergebnisse sowie Evaluationsbericht ▪ Interview mit den Evaluationsberatern

<p>Qualitätskriterium</p>	<p>Erläuterungen</p>	<p>Indikatoren</p>	<p>Instrumente/Methoden</p>
---------------------------	----------------------	--------------------	-----------------------------

Qualitätsbereich 6			
6.3 Maßnahmen zum schulübergreifenden Vergleich: Die Schule gewinnt aus dem Vergleich ihrer Ergebnisse und Erfolge mit denen anderer Schulen sowie mit landesweiten Spitzen- oder Durchschnittswerten Impulse für die eigene Weiterentwicklung.			
6.3.1 Jährliche Bilanzierung der Leistungs- und Entwicklungsdaten im Vergleich zum Landesdurchschnitt	Ein Abgleich schulischer Daten (Ergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Tests, Prüfungen und Daten aus Schulstatistiken wie Wiederholer- und Abbrecherquoten) mit landesweiten Werten ermöglicht die Einschätzung des Schulentwicklungsstandes und bildet die Grundlage für die Formulierung von Schulentwicklungsvorhaben.	<ul style="list-style-type: none"> Die Schule nutzt Daten aus schulübergreifenden Vergleichen zur Standortbestimmung und zur Formulierung von Zielen und Maßnahmen zur Verbesserung von Schülerleistungen. Die Schule nutzt schulübergreifende Daten zur Gestaltung der Schullaufbahn ihrer Schülerinnen und Schüler. 	<ul style="list-style-type: none"> Fragebogen/Interviews Dokumentenanalyse: Schulauswertungen zu Orientierungs- und Vergleichsarbeiten, Lernausgangslagenerhebungen, Prüfungen, Konferenzprotokolle
6.3.2 Zusammenarbeit mit anderen Schulen mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung	Die Beteiligung an einem Schulnetzwerk oder Schulverbund ermöglicht den Erfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> Die Schule beteiligt sich an einer Qualitätspartnerschaft mit anderen Schulen. Schulübergreifende Aktivitäten (Besprechungen, Konferenzen, Online-Kommunikationen) finden statt. 	<ul style="list-style-type: none"> Dokumentenanalyse: Protokolle von schulübergreifenden Fachkonferenzen, Homepage, Kooperationsberichte
6.4 Dokumentation und Umsetzungsplanung: Die Schule dokumentiert ihre Schulentwicklungsprozesse und -ergebnisse und macht sie öffentlich.			
6.4.1 Schulprogramm und Fortschreibung	Das Schulprogramm und seine Fortschreibung werden der zuständigen Schulaufsicht termingerecht vorgelegt.	<ul style="list-style-type: none"> Die Textfassung des Schulprogramms entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm. In den Fortschreibungen des Schulprogramms werden die Ergebnisse der internen Evaluation berücksichtigt. Das Schulprogramm steht der schulischen Öffentlichkeit in ansprechender Form zur Verfügung. 	<ul style="list-style-type: none"> Fragebogen/Interviews Dokumentenanalyse: Schulprogramm und Fortschreibung Homepage
Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden

6.4 Dokumentation und Umsetzungsplanung: Die Schule dokumentiert ihre Schulentwicklungsprozesse und -ergebnisse und macht sie öffentlich.			
6.4.2 Evaluationsbericht	Der Evaluationsbericht informiert über die Methoden, Instrumente und Ergebnisse der internen Evaluation der Schule.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es gibt einen termingerechten Arbeitsstand am Evaluationsbericht. ▪ Der Evaluationsbericht entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm, Nr. 5. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse: Evaluationsbericht
6.4.3 Dialog mit der zuständigen Schulaufsicht über das Schulprogramm und den Evaluationsbericht	Zeitnah zum Abgabetermin tritt die zuständige Schulaufsicht mit der Schule in einen Dialog über das Schulprogramm und den Evaluationsbericht mit dem Ziel ein, die notwendigen Vereinbarungen über die weitere Qualitätsentwicklung zu treffen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es liegt ein Ergebnisprotokoll über das Gespräch mit der Schulaufsicht vor. ▪ Es gibt eine Vereinbarung über die Weiterentwicklung des Schulprogramms. ▪ Es gibt eine Vereinbarung über die Weiterentwicklung der Evaluation. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse: Gesprächsprotokolle, Zielvereinbarungen, Schulprogramm, Evaluationsbericht
6.4.4 Schulporträt	Das Schulporträt ist eine Form der öffentlichen Berichterstattung jeder Schule im Internet. Nach einer vorgegebenen Gliederung werden Daten eingegeben, die es den Nutzern (Schülern, Eltern, andere Schulen, Öffentlichkeit) ermöglichen, sich ein objektiviertes Bild über die einzelnen Schulen zu machen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Schulporträt spiegelt den Stand der Schulentwicklungsarbeit und internen Evaluation realistisch und nachvollziehbar wider. ▪ Die Aussagen im Schulporträt sind umfassend und aktuell. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse des Schulporträts

Qualitätskriterium	Erläuterungen	Indikatoren	Instrumente/Methoden
--------------------	---------------	-------------	----------------------

Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin - 6 Qualitätsbereiche und 25 Qualitätsmerkmale guter Schulen

16 Qualitätsmerkmale (unterlegte Felder) werden in der ersten Phase der Schulinspektion evaluiert.

1 Ergebnisse der Schule	2 Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung	6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
1.1 Personale Kompetenzen	2.1 Schulinternes Curriculum	3.1 Soziales Klima in der Schule und in den Klassen	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung	6.1 Schulprogramm
1.2 Fachkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Schulinterne Evaluation
1.3 Sozial- und Methodenkompetenzen	2.3 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen	3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	5.3 Personaleinsatz der Beschäftigten	6.3 Maßnahmen zum schulübergreifenden Vergleich
1.4 Schulabschlüsse/Weiterer Bildungsweg	2.4 Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess	3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	4.4 Unterrichtsorganisation		6.4 Dokumentation und Umsetzungsplanung
1.5 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.5 Schülerberatung und -betreuung				